

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Lüben.



Neckers Weg. Auftr. v. Th. Karsicke, ausgef. v. Winkelmanna & Söhne.

Verlag v. Alexander Dunscher, Königl. Hofbuchhändler in Becka.

DITTERSBACH.

# DITTERSBACH.

PROVINZ SCHLESSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS LÜBEN.

Ober- und Nieder-Dittersbach, im Kreise Lüben, waren schon vor der in jener Gegend früh zur Geltung gekommenen Reformation ein bedeutendes Dorf gewesen sein; die Kirche, in welche auch Ober- und Nieder-Herzogswalde eingepfarrt sind, ist gewiss schon einige Jahrhunderte früher erbaut, und befinden sich in derselben mehrere alte Denkmäler. Das Patronat wird von beiden Dörfern mit je zwei Stimmen ausgeübt; es war von Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts bis zum achtzehnten der Gegenstand heftiger Controversen zwischen den Besitzern beider Rittergüter, die endlich durch Vergleich und feste Stipulationen beigelegt wurden.

Alle Besitzer von Dittersbach werden genannt: Siegmund von Bock, Herzoglich Liegnitz'scher Rath, gestorben 1461; Hans von Bock; Wolfgang I. von Bock, Herzog Friedrich II. von Liegnitz Rath und Kausler, er führte 1524 die lutherische Confession in Dittersbach ein, nachdem Magnus von Axleben, Besitzer von Herzogswalde, ein Freund des bekannten in benachbarten Dürff Osdig gebornen Schwärmers Caspar von Schwengfeld, es dort schon 1525 gethan hatte, zwischen beiden war auch der Streit um das Patronat und seine Einkünfte ausgebrochen. Wolfgang von Bock starb 1550, ihm folgte wieder ein Hans von Bock. Später kam Dittersbach in den Besitz der Familie von Urach, und wurden 1654 Hans von Urach und 1675 Christoph von Urach genannt. Am 19. November 1748 kaufte es Herzog Ferdinand von

Braunschweig und Lüneburg\*) von dem Königl. Justizrath Freiherrn von Würz und Burg, und am 30. Juni 1756 der Königl. Kammerherr Hans Gottlieb von Stosch von dem Freiherrn Wilhelm Ludwig von Richthofen, welcher 1785 in den Besitz gekommen war. Nach diesem erstand es ein Herr Emanuel von Wolkowsky, von welchem es im Anfang 1806 an die Gräfin Maria Juliana Friederike von Luckner, geborne Gräfin von Czettritz und Neuhaus überging. Nach dem 1849 eingetretenen Tode der Gräfin Luckner sowie dem 1850 erfolgten Tode ihres Sohnes, des Grafen Edgar von Luckner, kam es am 18. Juni 1851 an den gegenwärtigen Besitzer, den Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdrucker Ludwig Rudolph von Decker.

Das Schloss mag wohl aus der Zeit nach den dreissigjährigen Kriege stammen; es muss früher ein imposanteres Ansehen gehabt haben, als jetzt, wo nach den Veränderungen unter der Gräfin von Luckner das hohe Massivdach und der mit einem Frontgiebel versehene Vorbau verschwunden sind, um einer niedrigen dritten Etage mit flachen Dache Platz zu machen, welche wenig zur Besserung des Ganzen paast.

Eine Hauptzierde Dittersbach's bilden die im Jahre 1852 nach Neide's Plänen begonnenen Park-Anlagen, zu welchen viel schönes Material an alten Bäumen vorhanden war und welche durch die üppige Vegetation begünstigt

wurden. Ein zugewachsener, verengter Teich und vielfache, wenig geschickt angelegte Wasserläufe wurden in einen grossen klaren Wasserspiegel umgeschaffen, durch welchen der Dorfbach hindurchfliesst; über ihn hinweg ist die Ansicht auf die schmale Südseite des Schlosses entnommen, dessen Lage durch dieses auch fischreiche Wasser an Schönheit und gesunder Luft sehr gewonnen hat. Zur Verbesserung der Obstkultur wurden von dem gegenwärtigen Besitzer viele hundert der edelsten Kern- und Steinobst-Sorten, wie auch vortreffliche Weinreben aus der berühmten Baumschule von Joseph Baumann zu Bollwiller im Elsass bezogen, die in einer neu angelegten Baumschule pflanzt wurden, und sowohl zur Ergänzung der angelegten Obstpflanzungen an allen Wegen des Gutes, als auch zum Absatz an Fremde dienen.

Dittersbach wird von zwei Höfen aus in drei Feldern bewirtschaftet; es hat nach verschiedenen Zählungen von Rustikalitäten, die besonders zur Abwendung und Regulirung des Ganzen dienen, einen Flächeninhalt von circa 2500 Morgen, von denen rotunde 1600 Morgen Ackerland, 300 Morgen Wiesen und 500 Morgen Wald sind, für deren Melioration durch Drainirung, Beisiedlung etc. etc. viel geschehen ist.

Die in Dittersbach gebührende und bedeutend erweiterte Ziegelei liefert vortreffliches, auch aus weiter Ferne gesuchtes Material; ein für dieselbe neuerrauter Kesseler Flammofen diente den vielen im Lüben und den angrenzenden Kreisen bedürftlichen thätlichen Oefen zum Modell.

\*) Der Sieger in der Schlacht bei Minden.